

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **31 (1960)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

# FACHBLATT FÜR SCHWEIZERISCHES ANSTALTSWESEN

# VSA

REVUE SUISSE  
DES ETABLISSEMENTS HOSPITALIERS

Nr. 2      Februar 1960      Laufende Nr. 336  
31. Jahrgang - Erscheint monatlich

## AUS DEM INHALT:

*Gedanken zur sexuellen Erziehung an der  
Hilfsschule*  
*25 Jahre Aargauische Arbeitskolonie Murimoo*  
*Wirtschaftsblüte und soziale Verantwortung*  
*Pflegen wir die Sitte des Schenkens!*  
*Die Haftung der Anstalt für Unfälle der Insassen*  
*Für die Blinden wird etwas getan*  
*Hinweise auf wertvolle Bücher*

Umschlagbild: Die Anforderungen an die Schüler werden ständig grösser, die Prüfungen zahlreicher und schwieriger. Siehe den Artikel: «Wir haben immer Angst haben müssen.» — Foto: M. Annoni.

REDAKTION: Emil Deutsch, Marchwartstrasse 71,  
Zürich 38, Telefon (051) 45 46 96

DRUCK UND ADMINISTRATION: A. Stutz & Co.,  
Wädenswil, Telefon (051) 95 68 37, Postcheck VIII 3204

INSERATENANNAHME: G. Brücher, Zürich 24,  
Postfach 126

## «Wir haben immer Angst haben müssen»

Der Leiter einer Fürsorgestelle für Alkoholgefährdete hat vor einigen Jahren unter obiger Ueberschrift eine Dokumentensammlung herausgegeben. Erwachsene erzählten rückblickend einiges aus ihrer Jugendzeit, die sie neben ihrem trunksüchtigen Vater verbracht hatten. Die Schrift hat weiterhin Aufsehen erregt, weil man im allgemeinen viel zu achtlos an der seelischen Not unserer Jugend vorübergeht.

Radio Beromünster hat vor einiger Zeit eine Sendereihe gebracht, die sich mit der Angst in verschiedenen europäischen Grosstädten befasst. In der Sendung über Zürich hat der Reporter einige Schulkinder verschiedenen Alters über ihre *grösste Angst* befragt. Die Antworten lauteten, ohne langes Besinnen: «Die *Schule*, die Sekundarschule, die Aufnahmeprüfung, das Gymnasium...» Ja, die Zeit der Angst ist wieder angebrochen. Zahllos ist die Schar der Kinder, die in den nächsten Wochen unter gestörter Nachtruhe leiden, die dank der Schule sich des Morgens mit einem Alpdruck erheben, denen das Essen nicht mehr schmeckt, die ihren Frohmut verloren haben. Hinter ihnen stehen Eltern, die machtlos sind, die mit ihren Kindern hängen, mit ihnen leiden und sich nicht zu helfen wissen.

Die Rede von der sonnigen, *unbeschwerten Jugendzeit* ist vielfach zu einer *Illusion* geworden. Die Anforderungen, die heute gestellt werden, sind vielleicht nicht einmal so viel grösser als früher, wenigstens bei den Aufnahmeprüfungen nicht. Im allgemeinen allerdings wird heute von unsern Schülern viel, in den Mittelschulen bestimmt sehr viel verlangt. Vorerst ist es wohl noch beim Reden über den Stoffabbau geblieben. Woher kommt denn die allgemeine Angst? War dies nicht immer so,